

Vogel (Thiemann) Rosa

Du warst eine wunderschöne Frau mit blauen Augen

Rosa Vogel, geboren am 02.10.1878,
Geburtsort unbekannt
letzte bekannte Wohnadresse: Wien 20,
Klosterneuburgerstraße 71
Deportation: von Wien nach Maly Trostinec
am 14.09.1942
gestorben in Maly Trostinec am 18.09.1942

„Nicht einmal ein Grabstein wurde euch gewidmet, doch ihr hättet viel, viel mehr verdient. Lilly, eure Enkelin, die euch so sehr liebt, möchte euch deshalb zumindest einen weißen Luftballon schenken.“

Am 15. Juni 1876 wurdest du, Daniel Thiemann, in Wien geboren. Deine Eltern sind Osias

Laib Thiemann und Chane Pesel Luft. Sie waren beide ashkenasische Juden und sehr fromm ihrem Glauben verbunden.

Osias hatte einen weißen Bart, war sehr gütig und in einer kleinen Synagoge beschäftigt. Er ist im Jahre 1918 gestorben, als du 42 Jahre alt warst. Das Todesdatum deiner Mutter Chane ist uns leider nicht bekannt.

Daniel, du hattest vier Geschwister: Amalie, Bertha, Henriette und Carl, die alle mit ihren Nachfahren in der Welt verstreut sind.

Wir wissen, dass du Fiaker warst und im 20. Wiener Gemeindebezirk gewohnt hast, nämlich in der Klosterneuburgerstraße 71, im vierten Stock. Du hattest eigene Pferde, bist allerdings oft auf so genannte „Rosstäuscher“ hereingefallen, die dir „schlechte“ Pferde verkauften. Als die Zeit der Motorisierung anbrach, wurdest du Taxichauffeur.

Rachel Vogel, du wurdest am 2. Oktober 1878 geboren. Lilly, deine Enkelin, kann sich nur mehr sehr dunkel an dich erinnern.

Das letzte Mal, als sie dich sah, war Lilly ungefähr fünf Jahre alt. Die einzig bleibende Erinnerung, die sie noch an dich hat, ist, dass du eine wunderschöne Frau mit blauen Augen warst, was eigentlich eher den Vorstellungen von der „arischen Frau“ entsprach.

Über deine Eltern und eventuelle Geschwister wissen wir leider nichts. Du konntest weder lesen noch schreiben, doch das lehrte dich dein Ehemann Daniel Thiemann. Du sollst der gütigste Mensch und die beste Mutter für deine vier Kinder gewesen sein.

Rachel und Daniel, ihr habt einander in Lemberg kennen und lieben gelernt, wo du, Daniel, als k.k. Soldat stationiert warst. Ihr hattet vier Kinder: Albert, Mathilde, Elise und Bernhard. Ihr wart nicht ganz arm, doch von reich konnte auch keine Rede sein. Immerhin habt ihr all euren vier Kindern eine Berufsausbildung ermöglicht.

Beide wart ihr am glücklichsten, wenn Verwandte samt allen Kindern um euch herum waren. Neben deinem Beruf hast du, Daniel, gemeinsam mit Rosa, eurer Tochter Mathilde in ihrem Zucker-, Lebensmittel- und Gemüsegeschäft ausgeholfen. Immer fröhlich, heiter und lustig.



Am Abend bist du auch noch als Heurigersänger aufgetreten und warst der Schwarm vieler Wäscher- und Dienstmädchen.

Als die Judenverfolgungen begannen, meintet ihr, Rachel und Daniel, noch, dass die Juden „bloss“ in Arbeitslager deportiert wurden. Ihr habt keine Arbeit gescheut und als euch gutmeinende Nachbarn verstecken wollten, habt ihr das abgelehnt.

Wahrscheinlich konntet ihr guten Menschen euch nicht vorstellen, mit welcher Grausamkeit die bestialischen Mörder tatsächlich vorgingen.

Das ersparte Geld, viel war es sicher nicht, hast du, Daniel, in eine Kleiderbürste hineingearbeitet, indem du sie aufsägstest, das Geld hineinschobst und die Bürste wieder sorgsam verschlossen hast.

Am 14. September 1942 wurdet ihr beide, Rachel und Daniel, nach Minsk/Maly Trostinec deportiert. Die Personenzüge von Wien nach Minsk waren fünf Tage unterwegs. Viele Transporte kamen gar nicht ins Ghetto Minsk, sondern auf das zwölf Kilometer entfernte Gut Maly Trostinec. Der Großteil erreichte jedoch nicht das Gut. Sie wurden bereits vor Maly Trostinec aus den Zügen geladen, um im nahen Wald erschossen zu werden.

Insgesamt wurden ca. 201.500 Personen in Maly Trostinec ermordet. Laut Zeugenaussagen sollen die Juden mancher Transporte von Theresienstadt nach Maly Trostinec gar nicht einmal angekommen sein. Sie sollen bereits auf einem Feld vor Maly Trostinec in Gaswägen umgeladen worden sein. Andere wurden direkt an der Grube erschossen.

Diese grausamen Verbrechen wurden von 80 bis 100 Männern des SS-Einsatzkommandos durchgeführt. Ab 1943 gab es in Minsk nur mehr ca. 90 ständige Lagerinsassen. Sie mussten ab Herbst 1943 die Massengräber wieder öffnen, um die Leichen zu verbrennen und die Spuren zu verwischen. Am 30. Juni 1944 wurde eine Handvoll Überlebender von der Roten Armee befreit.

Wo und wie ihr, Daniel und Rosa, umgebracht worden seid, weiß niemand. Eure Spur verliert sich nach dem 14. September 1942.

Eure Kinder konnten der Shoah entgehen: Mathilde ist 1938 nach London emigriert. Und Bernhard nach Venezuela. Albert hat es geholfen, dass er mit einer Nicht-Jüdin verheiratet war, allerdings musste er den gelben Judenstern tragen und war vielen Repressalien ausgesetzt.

Elise, die Mutter von Lilly, war mit einem Nicht-Juden verheiratet, allerdings musste sie trotz damals dreier Kinder in einer Uniformfabrik zwangsarbeiten. Ihre beiden damals schulpflichtigen Kinder, Lilly und Helmut, durften keine Höhere Schule besuchen, mussten in der letzten Bank sitzen, durften nicht mit der Straßenbahn fahren und im Park nicht mit anderen Kindern spielen. Die Kinder von Elise und ihrem Ehemann Karl galten bei den Nazis als „Mischlinge 1. Grades“, da nur Elise jüdisch war.

Caroline Bobitz, Florentine Hopmann, Yumi Pohl